

11. XII. 1918

2
13

Mo

Unsere Kriegsgefangenen in Rußland.

Wie schon gemeldet, hat sich eine Zentralstelle gebildet, die nünmehr die Sache der in Rußland gefangenen Deutschösterreicher und Ungarn energisch in die Hand nimmt. Die erste Sitzung fand am 11. d. beim Staatsamt für Heerwesen unter dem Vorsitz des Dozenten Dr. Wilhelm Friedmann statt. Dieselbe war von Vertretern der Staatsämter für Finanzen, des Außenern, der sozialen Fürsorge, der Oesterreichisch-ungarischen Bank und des Roten Kreuzes besetzt worden. Dr. Friedmann begrüßte die Sitzungsteilnehmer und entwickelte die Maßnahmen, welche die Not unserer im fernem Osten schmachtenden Angehörigen lindern sollen. Hierauf erstattete Oberintendant v. K a a b l, der Vorstand der 4./Kgf.-Abteilung im Staatsamt für Heerwesen einen Bericht über seine Mission in Rußland, von der er eben zurückgekehrt war; Hauptmann des Generalstabes R. v. M a r q u e t schilderte an Hand einer anschaulichen Skizze das traurige Schicksal der Mission im Sowjetrußland. An der sich daran anschließenden Diskussion beteiligte sich außer den gleichfalls anwesenden Vertretern der Angehörigenverbände W. v. S t u b, der Vorstand der 10./Kgf.-Abteilung des liquidierenden Kriegsministeriums. Besonders Interesse erweckten die Ausführungen des Vertreters des Staatsamtes für Finanzen sowie der Oesterreichisch-ungarischen Bank; man ersah hieraus, wie sehr die Valutafrage bei den gelblichen Unterstützungen für unsere Kriegsgefangenen in Betracht kommt. Das Endergebnis der Sitzung war der Beschluß, eine Mission nach Bern zu entsenden, die dort im Verein mit Vertretern Ungarns, das allein von allen Nationalstaaten an einer gemeinsamen Fürsorgeaktion teilzunehmen bereit ist, die neutralen Kreise auf die furchtbare Lage der deutschösterreichischen und ungarischen Kriegsgefangenen hinter der czecho-slowakischen Front aufmerksam machen und eine schnelle Hilfsaktion sowie deren Abtransport vorbereiten werden. Die einleitenden Schritte sind von der Leitung der 4./Kgf.-Abteilung des Staatsamtes für Heerwesen bereits übernommen worden, indem der Verein christlicher junger Männer in Wien, ferner Professor Ferriere und in Wien weilende Ententejournalisten auf die furchtbare Notlage der Gefangenen aufmerksam gemacht wurden und auch Intervention zusagten. Auch der Vorstand des früheren Zentralnachweiskbüros Graf Spieglfeld hat bereits im gleichen Sinn Schritte unternommen.

Nachrichten von unseren Kriegsgefangenen in Italien.

Dem Komitee Angehöriger der seit Mitte Oktober 1918 von der Südwestfront nicht zurückgekehrten wurde vom Staatsamt für Heerwesen und vom Staatsamt für Außenere die Versicherung erteilt, daß alles geschehe, um den zuletzt Gefangenen den Postverkehr zu ermöglichen. Auch Persönlichkeiten von internationalem Ruf, wie der Vizepräsident des Roten Kreuzes in Genf und der Friedensfreund Dr. Fried, der in der Schweiz weilt, wurden um ihre Intervention gebeten. In einzelnen Fällen wurde Kriegsgefangenen schon gestattet, ihren Angehörigen zu schreiben. Da begründete Aussicht vorhanden ist, daß dies bald allgemein der Fall sein wird, wird vor der geplanten Veranstellung einer

Bersammlung vorläufig abgesehen. Militärpersonen, welchen es gelungen ist, aus der Gefangenschaft zu entfliehen, werden gebeten, ihre Adressen bekanntzugeben. Ebenso wollen diejenigen, welche schon direkte Nachrichten aus Italien erhalten haben, Abschriften hiervon an Postfach 45, Hauptpostamt, einsenden.

Die Südtiroler Wehrpflichtigen — Kriegsgefangene.

Wie aus Innsbruck berichtet wird, erklärt eine Verordnung des 10. italienischen Armeekorps vom 3. d. des Generalleutnants Cattaneo alle jene Militärpersonen der deutschsüdtirolischen Bezirke bis zum Brennerpaß, die sich bis 9. d. nicht bei den italienischen Militärbehörden gemeldet haben, als Kriegsgefangene und ordnet deren Abschiebung unter besonderer Bewachung in das Konzentrationslager von Gardolo an. Dem Einreisen der deutschsüdtirolischen Militärpersonen steht nichts im Wege. Die ehemaligen Angehörigen des österreichisch-ungarischen Heeres werden, wenn sie aus dem Heeresverband entlassen sind und in dem Gebiet südlich des Brenners ansässig oder wohnhaft sind, mit eigenen Zügen in das Konzentrationslager bei Gardolo gebracht.

Auf verschiedene Anfragen wurde Vertretern Deutschsüdtirols erklärt, daß sie in das Gebiet südlich des Brenners wohl einreisen können, ihre Ausreise aber nicht mehr gestattet werde. Auf diese Weise ist es zum Beispiel den Nationalräten Kraft, Niensl, v. Leys, Roggler unmöglich, freizügig mit ihren Wählern zu verkehren.